

Die anmuthige Freuden-Saat /
und darauff erfolgte

Thranen-Grndte /
wolte

bey dem schmercklichen Hintritt
Der Edlen / Vielz Ehrz und Tugend-gezierten

Sr. Benignen /

geb. Lichtfusin /

Des

Edlen / Wohl-Ehrenvesten / Namhafften und Hochweisen

H E R R N

Berhard Thomas /

Vornemen Rachtmannes / Kämmerers / und
Scholarchen allhie /

gewesener Geliebsten /

als Selbe nach Genesung eines holdseligen Kindes /
das Zeitliche mit dem Ewigen
bald darauff verwechselte /

(war der 28. Julii dieses 1693ten Jahres)

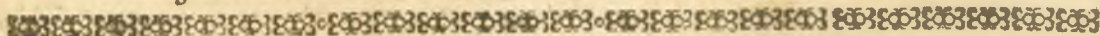
am Tage Ihrer Beerdigung /

als den nechstfolgenden 2. Augusti,
mit betrübter Feder entwerffen /
und zugleich

Seiner Seligen Sr. Ruhme

den letzten Ehrendienst hiemit abstatten

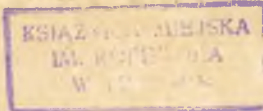
Johannes Czimmermann, der Jüngere.



H N N / Gedruckt bey Johann-Balthasar Breslern.

S tunden Saat und Erndte
 in gleicher Waagschale/
 dürffte das Gemüth des Landmannes/
 weder durch Furcht/ noch durch Hoffnung
 jemahls überwogen werden.
 Wann aber manche Freuden-Saat
 in feichte Thränen-Körner auffquillet;
 als sencken sich in jenem
 Freud und Kummer in gleiches Gewicht/
 biß die Zeit darüber den Ausschlag giebet.
 Wäre dem nicht also/
 würde sich nicht in dem Anlich des Herrn Wittwers
 eine so merckliche Veränderung außern.
 Seine Lob- und Lieb-würdige BENIGNA,
 versicherte Ihn einer erspriesslichen Freuden-Saat/
 umb so viel mehr/
 weil Ihr Tauf-Name in der That es außwies/
 wie so güttig der Himmel mit den herrlichsten Gaben
 Sie versehen habe.
 Ihr Herz räumete Sie zum geistlichen Acker ein/
 in welchem das edle Weizen-Körnlein auffkäumen solte. Matth. 13.
 Deme zu folge/
 Sie die leere Welt-hülsen an die übertrug/
 so nur mit der Eitelkeit schwanger gehen.
 Wie nun das Herze/
 also waren Ihre Geberden beschaffen.
 Des geschminckten anstreichens konte Sie gar wohl überhoben seyn/
 dieweil die tugendhafte Schamhaftigkeit
 Ihren Wangen-Schnee zur genüge anröthete.
 Ihr vernünftiges Aug
 schlug Sie für den fleischlichen Lüsten schamhaftig nieder;
 damit Sie Ihr kindliches Absehen
 desto wachsamer auff Gott/
 nechst diesem/
 auff den Winck Ihrer Werthbesten Eltern richtete.
 Mit welcher holdseligen Freundlichkeit Sie
 Ihrem Ehe-Herrn stets begegnete/
 mag Dessen erstarrter Mund selber reden;
 mit entfallen in solchen Lob-Zügen Feder und Worte.

Die



Dieses ist gewiß/
 daß das wohlstandige Verhalten
 der Wohlseligen Frauen
 einer wohlgerathenen Freuden-saat
 ähnlich sahe/
 so der Himmel umb so viel güttiger
 mit zween anmuthigen Leibes-Erben vermehrete/
 ob schon nicht sonder mercklicher Verminderung der anwachsenden Freude.
 Denn als Ihr Liebwerthester Ehe-Herr/
 bey iht antretender Jahres-Erndte
 die reiffen Freuden-Garben einsammlen/
 und von seiner geliebten Benigna übernehmen wolte;
 schickte sich das frohe Eh-zum Weh-Bette an/
 auff welchem Sie den letzten Schnitt zu verschmerzen/
 und das Leben Ihrer eigenen Frucht/
 durch den unfruchtbaren Tod einzuernden/
 gemüßiget wurde.
 Unselige Thränen-Erndte/
 die solche Freuden-saat so ungleichen Susses gefolget!
 Es hätte der erbooste Menschen-schnitter
 seine Nord-Sichel an reiffer Aehren ansetzen können;
 Nie solte sein hitziges beginnen für einen unzeitigen Eifer
 billich außgescholten werden.
 Aber hinweg mit solchem unzeitigen Urtheil!
 Vergeblich wirfft das Aug menschlicher Vernunft
 einen Blick in die geheime Rath-stube Gottes.
 Seine Gedancken sind dem Kreis unser Vernunft
 weit / weit entessen.
 Er hat alle unsere Tage auff sein Buch geschrieben / Psal. 119. v. 16.
 wer unterstünde sich denn/
 auffer seine Hand/
 durch solche Schrift einen Strich zu ziehen?
 Sie/
 Hochbekümmerte Leidtragende /
 werden Ihr Leidwesen Christlich zu mäßigen wissen/
 wann Sie dieses bey sich wohl überlegen/
 auch zugleich den Freuden-Ort Ihnen fürstellen/
 nach dem Unsere Wohlselige Frau Kind-betterin
 Ihren gewünschten Kirchgang genommen.

Ihre

Ihre Seele ist nun eingebunden in dem Bündlein der Lebendigen/ 1. Sam. 25.
v. 29.
 und von den Englischen Schnittern
 in die Scheuren des ewigen Lebens gesamlet worden. Matth. 23.
v. 30.
 So ist die treue Fürsorge Gottes
 über die Mutterlosen Weiselein/
 mit dem Mütterlichen Herzen
 nicht eben bald zu Grabe getragen worden.
 Diese allein weiß von keiner Verwesung;
 auff Sie allein ist sicher zu gründen.
 Denn daß Menschen ihre Fürsorge vielmahls ersitzen lassen/
 ist kein Wunder/
 anertogen/ sie nur Menschen sind;
 denen mancherley Zufall in ihrem Vorhaben
 kann Einhalt thun.
 Gott aber ist Gott/
 der mit vollkommener Gewißheit sagen kann;
 Was gilts? es soll gehen/ wie ich dencke/ und soll
 bleiben/ wie ichs im Sinn habe. Esa. 14. v. 24.
 So trette Sie nun ans Licht
 Edle Lichtsufin/
 und genieße des unversehrlichen Glanzes im Himmel.
 Nie wanderte Ihr Fuß auff der schlipfrigen Erde/
 dort betritt er einen festen Pallast/
 dessen Pfeiler nicht zittern/ die Sugen nicht auß
 einander gehen/
 die Wände und Mauren
 weder durch Wasser/ noch Feuer/ noch Sturm/ noch Alter
 umbgerissen/
 noch in einem Staub-Hügel verändert werden.
 Ihr werthes Andencken
 soll durch keine Abwechslung der Zeit
 bey uns vermoosen;
 biß nach umbgekehrter Thränen-Saat
 wir mit Ihr unauffhörlich genießen werden
 der im Himmel zubereiteten
 Freuden-Grndte.

